



Es bedarf schon einiger Zeit, bis die jungen Nachwuchsfechter die ersten Lektionen perfekt beherrschen. Ob mit Degen, Säbel oder Florett – es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

## Die »Säbelhochburg« stand felsenfest, bis die Preußen sie abtransportierten

### Bis 1975 stand die Wiege für zahlreiche Spitzenfechter in der Wartburgstadt

Eisenach (Lobo). Die Sportgemeinschaft Dynamo kann in Eisenach auf eine erfolgreiche Tradition zurückblicken. Besonders hervorzuheben sind hier an erster Stelle die Fechter, die in Eisenach im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte schrieben. Sicherlich gibt es noch einige Sportfreunde, die

sich an Eisenach als Fecht-Hochburg zurückerinnern können. Im April 1961 wurde in der Wartburgstadt der Sportclub für die Fechter gegründet, der internationales Leistungsniveau besaß.

Das Ziel war es damals, zu den Olympischen Spielen in Tokio eine gemeinsame deutsche Fechtmannschaft zu entsenden, in der auch DDR-Sportler vertreten sein sollten. Diese wurden in Eisenach auf den sportlichen Höhepunkt vorbereitet und trainiert. Aus dieser thüringischen Talentschmiede gingen bekannte Fechter hervor, die auch heute noch einen international anerkannten Namen besitzen. Beispielsweise Eisenachs einziger Olympiateilnehmer (München 1972) Eckardt Mannichef sowie Peter und Udo Pfeifer, zwischen 1964 und 1975 Mitglieder der Nationalmannschaft im Florett beziehungsweise Säbel. Der jetzige Auswahltrainer Rainer Otto sowie Horst Dumke, Trainer der Säbelnationalmannschaft der Bundesrepublik in Tauberbischofsheim, hatten ihre Wiege ebenfalls in Eisenach. Nicht zu vergessen Karl-Heinz Roth, der als Vater des Eisenacher Fechtsports gilt.

1975 wurde der Club nach Berlin verfrachtet. Viele verstanden diese

Zentralisierungsmaßnahme nicht, denn in Eisenach herrschten die besseren Bedingungen. In den sechziger Jahren fand auch das über die Grenzen hinaus bekannte Wartburg-Turnier statt. Die Finalkämpfe wurden damals noch im Rittersaal der Wartburg ausgetragen. Sogar spätere Olympiasieger, wie der Ungar Janos Kalmar, waren auf der Planche zu finden.

Auch nach der Verlagerung des Sportclubs nach Berlin fanden sich in Eisenach einige Fechtenthusiasten, die diese Sportart hier am Leben erhielten. Auch in den 80er Jahren kamen wieder erfolgreiche Fechter aus Eisenach. Beispielsweise Mathias Möhring, der als Nationalmannschaftsmitglied im Degen jetzt die Klingen beim FC Tauberbischofsheim kreuzt.

In den letzten anderthalb Jahren prägt der Name Steffen Grollmich das Eisenacher Fechtgeschehen. Der Ex-Leipziger, der sechs Jahre lang beim SC Motor Jena aktiv war (Juniorennationalmannschaft), kam 1988 nach Eisenach und übernahm als TZ-Trainer den Nachwuchs. Auch im Seniorenbereich (Männer) sind die Eisenacher Fechter erfolgreich. Im Oktober stehen sie im Finale des Verbandspokals gegen den PSC Berlin.



Steffen Grollmich – seine Leidenschaft gehört dem Fechten. Ein »Ehrenamtlicher«, ohne den es nicht läuft.

Foto: Zlotowicz